

## Erntedankfest / Schöpferliche Schicksalsgemeinschaft

Das Erntedankfest im nationalsozialistischen Staat ist nicht nur eine Angelegenheit des Bauern. Die ganze Nation feiert diesen Tag als ein Bekenntnis zu Blut und Boden. Mit den Bauern und Landarbeitern feiern die Fabrikarbeiter, die Bergleute, die Handwerker, die Gelehrten, die Kaufleute, die Beamten. Alle deutschen Stände nehmen teil an der Feier des Erntedankfestes und bekundeten damit, daß Stadt und Land zusammenstehen und beide entschlossen sind, ihre Verbundenheit immer mehr zu vertiefen.

Den Höhepunkt des deutschen Erntedankfestes bildete der Staatsakt auf dem Bückeberg. Voran ging diesem Staatsakt ein Empfang der Bauernabordnungen in der alten Kaiserpfalz in Goslar. Von 5 Uhr früh hielten die Straßen Goslars wider vom Gelang der marschierenden Kolonnen. Die ganze Bevölkerung ist auf den Beinen, um Spalier zu bilden; an diesen Stellen standen die Massen 10 und 20 Glieder tief. SA, SS, und PD., Hitlerjugend und BDM., Nationalsozialistischer Frontkämpferbund, alle sind angetreten mit Musikkapellen und Fahnen. Auf dem Marktplatz vor der Kaiserpfalz standen die Goslarer Bergleute in ihren schwarzen Trachten und grünen Kappen. Es ist immer das gleiche Bild. Selbst in den Bäumen sitzen sie, auf Zäunen in unbequemster Stellung, auf Dächern und selbst auf Schornsteinen.

Kurz vor 10 Uhr tauchten die beiden Flugzeuge auf, die den Führer mit seiner Begleitung nach Goslar bringen. Donnernd Hubel erschallt. Der Präsentiermarsch wird geschlagen, das Deutschlandlied erklingt. Der Führer schreitet die Front der Ehrenkompagnien ab und tritt dann die Fahrt in die Stadt an. Vor der Kaiserpfalz steht stramm ausgerichtet wie aus Erz gegossen die Ehrenkompagnie der Reichswehr. Goslarer Jäger, die für ihren Oberbefehlshaber präsentieren. Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré empfängt und begrüßt hier den Führer, gefolgt von seinem gesamten Stab, und geleitet ihn in den historischen Saal der Kaiserpfalz, wo die Bauernabordnungen aus allen deutschen Gauen versammelt sind.

### Der Empfang in Goslar

In seiner Begrüßungsansprache im historischen Kaiserpfalz führte Reichsernährungsminister Darré u. a. aus: „Wenn ich heute Ihnen, mein Führer, die Vertreter des gesamten deutschen Bauerntums mit ihren Landesbauernführern melde, so tue ich das auf einem für das Schicksal des deutschen Bauerntums geschichtlichen Boden. Vor Jahrhunderten waren niederdeutsche und bayerische Bauern unter einem Herzog, und zwar unter einem Herzog aus bayerischem Stamm geeint, unter Heinrich dem Löwen. Dieser Mann rang verzweifelt um eine deutsche Linie der Politik mit seinem Kaiser, der seine Macht außerhalb der Grenzen seines Reiches suchte und sein Volk vermaß.“

Ein eigenartiger Zufall spitzte diesen Kampf beider politischen Weltanschauungen um die Stadt Goslar zu. Heinrich der Löwe siegte nicht, und das Kaiserreich der Hohentausen zerbrach daran, da es seine Grundlage nicht in Blut und Boden gesucht hatte. Damit sank auch Goslars alte Herrlichkeit. Damals begann erstmalig die Mainlinie.

Heute ist das deutsche Bauerntum wieder geeint und begrüßt hier in Goslar Sie, mein Führer, als einen Führer aus bayerischem Bauernblut. In eigenartigem Kreislauf schließt sich wieder die Kette unserer Geschichte. Was Heinrich dem Löwen, einem Bayern wie Sie, nicht gelang, erleben heute Sie, mein Führer. In der alten Stadt Goslar die Huldigungen des geeinten Bauerntums! Wir Bauern sehen darin ein Symbol für eine Glück verheißende deutsche Zukunft!“

### Der Führer im Gespräch mit den Bauern

Dann stellte der Reichsbauernführer Darré dem Führer die Bauernabordnungen aus den einzelnen Gauen vor, die zum Teil im Braunschweig, zum Teil in der Tracht ihrer Heimat erschienen waren. Der Führer unterhielt sich mit den einzelnen Bauernabordnungen lange Zeit. Es entwickelt sich ein lebhaftes Gespräch.

Die Bauern erzählten von ihrem Wirken, sprachen über die Lage der Landwirtschaft und dankten dem Führer für die tatkräftige Förderung ihrer Arbeit und dafür, daß er sie zum ersten Stand Deutschlands gemacht hat. Der Führer fragte, wie die Ernte gewesen sei, ob sie geborgen sei, erkundigte sich nach den Fruchtbeständen, nach der Pferdezucht, fragte die Bauern nach ihrem Schicksal. So hörte man, was das Geschlecht des einen Bauern schon tausend Jahre auf dem rheinischen Hof sieht, daß Bauern von der Saar anwesend sind, deren Familien seit Jahrhunderten mit der Scholle verwurzelt sind, man sah Angehörige alter Bauerngeschlechter, die Deutschland schon tausend Jahre treuherzig geschenkt haben. Auch Bauern aus Danzig waren anwesend mit kernigen Gesichtern, mit schwierigen Fäusten, und erdverwachsen die Niederachsen. Alle Kampfkameraden traf der Führer wieder, die er schon in den Jahren des Ringens sah, und tauschte mit ihnen Erinnerungen aus. Landarbeiter waren da von der Wasserfontäne mit den goldenen Ehrenzeichen der Partei auf der Brust, Männer, die gegen Marxismus und Reaktion dem Nationalsozialismus in Mecklenburg und Pommern kämpfend halfen.

Am weiteren Verlauf der Unterhaltung brachte der Führer zum Ausdruck, daß die Arbeit der Bauernschaft ein tägliches Wagnis sei, da er gegenüber anderen Berufsständen niemals die Sicherheit habe, ob seine Arbeit auch bezahlt werde. Er sei abhängig von Wetter und Wind. Ein Tag könne ihm die Hoffnung eines Jahres rauben. So trage der Bauer das größte Risiko für die Ernährung des deutschen Volkes, und dieses Risiko müsse man ihm danken.

Als der Führer den Kaiserpfalz nach einer Stunde der Aussprache mit seinen deutschen Bauern wieder verließ,

überreichten ihm Bergleute aus dem Oberharz ein traditionelles Grubenlicht und trugen ihm eine Bitte vor.

„Nun tritt der Führer aus dem alten Bau der Kaiserpfalz heraus. Marschmusik klingt auf. Dann bestiegt der Führer seinen Wagen.“

### Ehrung Darrés

Am Vorabend des Empfangs der Bauernabordnungen hatte Oberbürgermeister Drost im Huldigungsaal des Rathauses dem Reichsbauernführer, Reichsminister Darré, die Ehrenbürgerurkunde der Stadt Goslar übergeben. Die Ehrenbürgerurkunde hat folgenden Wortlaut:

„Goslar, die Kaiserstadt und Reichsstadt im Ersten Reich der Deutschen, die Reichsbauernstadt des Dritten Reiches, hat den Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré zu ihrem Ehrenbürger erwählt in tiefer Dankbarkeit für den Wiederaufbau eines Lebensstandes, an Blut und Boden gebundenen Bauerntums, des unverfälschten Quers deutschen Lebens.“

Goslar, im zweiten Jahre des Dritten Reiches.  
Der Oberbürgermeister.“

### Triumphfahrt nach Hameln

Nun geht die Fahrt durch jene Triumphstraße, die der deutsche Bauer dem Führer bereitet hat.

Mehr als hundert Centetore muß der Wagen auf der hundert Kilometer langen Strecke zum Bückeberg durchfahren, und hundert Kilometer steht das Spalier der Bauern und der Stadtbevölkerung, die an diesem Tage ihre enge Verbundenheit mit dem Bauernstand herzlich bekundet. Überall hochbeladene und geschmückte Erntewagen, Bauern mit Sensen und Sichel, Gärtner, Jäger in grüner Uniform.

Inschriften wie „Der junge Bauer dankt dir, mein Führer, deine Scholle!“ — „Wald und Weidwerk grüßen den Führer!“; niedersächsischen Kernsprüche grüßen von Schildern, und eine Stimmung liegt über dem Ganzen, die voll ist von einer Herrlichkeit, die wohl von nichts zu überreffen sein mag. Siebel von Bauernhöfen grüßen, die wohl tausend Jahre alt sind, deren Balken geschmückte Sprüche tragen und Jahre zählen, die Ehrfurcht erwecken.

In Hildesheim ist die ganze Bevölkerung an der Durchfahrtsstraße zusammengeströmt. Wieder empfängt den Führer jubelnde Begeisterung. Vom Turm des Domes dröhnen die Glocken. Von Hildesheim geht die Fahrt über Elze durch das fruchtbare Gebiet niedersächsischer Landschaft, vorbei an hügeligen Laubwäldern, durch Bauernhöfe, die Besuche haben, nach Hameln. Die SA., die sich in ihrer Treue zum Führer durch nichts überreffen läßt, bildet auch hier Spalier, wie sie es auf dem ganzen hundert Kilometer langen Weg getan hat. In den Dörfern spielen Feuerwehrtapellen. Alle Verbände und Vereine sind angetreten.

Immer wieder muß der Wagen des Führers langsam fahren, damit er alle die Hände erfassen kann, die ihm entgegenge Streckt werden.

Hameln prangt in nicht mehr zu übertreffendem Festschmuck. Ueber allen Straßen hängen Girlanden und Transparente mit den Singsprüchen des Tages. Alle Häuserfronten sind reich mit Fahnen, Blumen und Teppichen bekleidet. In den Fenstern sieht man die Erzeugnisse des deutschen Bodens.

### Staatsakt auf dem Bückeberg

Während des Empfangs der Bauernabordnungen in Goslar marschierten in sieben gewaltigen Kolonnen die Massen den Bückeberg hinan. Seit Sonnabend hatte Sonderzug auf Sonderzug immer neue Massen aus allen deutschen Gauen nach dem Schauplatz des großen Staatsaktes gebracht. Um 14 Uhr war der Aufmarsch beendet. Gleichzeitig lief in Bad Pyrmont der Sonderzug mit den Diplomaten ein. In Kraftwagen wurden die Gäste von da auf den Bückeberg geführt.

Der Jubel der Massen wird von Stunde zu Stunde stärker. Tausende von Fahnen marschieren ein, dann folgen die Trachtengruppen. Da sieht man die alten schönen eigenartigen Trachten der Friesen, der Schleswig-Holsteiner, der rheinischen Winzer, Schwarzwälder, der Müdel und Frauen aus dem bayerischen Alpenland, der Bückeburger, der Schwäbmer und der Spreewälder. Bei den Pommern fallen die Trachten der Mönchgüter Fischer besonders auf. Es kommen die Bergleute von der Saar, aus dem westlichen Industriegebiet, aus Schlesien, die Sachsen und die Danziger, und schließlich, unter sich immer wiederholendem Jubel, die Sudetendeutschen und die Siebenbürger.

### Die Ankunft des Führers

Auf dem letzten Teil des Anfahrtsweges des Führers bilden das Reiterregiment 15 aus Baderborn und Teile der 1. Abteilung des 6. Artillerieregiments aus Münster i. W. sowie das 6. Pionierbataillon aus Minden Spalier. Ungeheurer Jubel braust auf dem ganzen Felde auf, als die Wagenkolonne des Führers am Fuß des Bückeberges anlangt. Die Abspermannschaften können kaum die Massen davon zurückhalten, auf den Wagen des Führers zuzueilen. Im Augenblick, als der Führer den Bückeberg betritt, bricht die Sonne durch die Wolken — fast wie ein Symbol — nachdem seit Mittag der Himmel sich bezogen hatte und leichte Regenschauer niedergegangen waren.

21 Salutschüsse donnern, abgefeuert von der 1. Batterie des 6. Artillerie-Regiments, über das Feld. Der Jubel der Massen hallt immer aufs neue über das Feld. Musikkorps und Spielleute setzen mit dem Präsentiermarsch ein, die Ehrenkompagnie präsentiert, der Kommandeur der vom Infanteriebataillon Hameln gestellten Ehrenkompagnie erstattet dem Führer Meldung.

## Kurze Notizen

In Berlin fand eine Landesministerkonferenz der Deutschen Arbeitsopferversorgung statt, auf der Leiter des Sozialamtes der DAF, Poppert, die Richtlinien für die neue Arbeit der Deutschen Arbeitsopferversorgung darlegte. Die Rundgebung bildete einen guten Auftakt für die zukünftige Betreuung der Opfer der Arbeit.

Der deutsche Gesandte in Wien, von Papen, ist für einige Tage zur Jagd bei Bekannten in Budapest eingetroffen und hat bei dieser Gelegenheit dem Ministerpräsidenten Bömbös einen Besuch abgestattet.

Der neue deutsche Gesandte Dr. von Schaaf überreichte dem lettlandischen Staatspräsidenten Kwiecis im Rigaer Schloß sein Beglaubigungsschreiben. Bei dieser Gelegenheit wurden freundschaftliche Ansprachen ausgetauscht.

Im 62. Lebensjahre ist in seiner Joppoter Wohnung der Präsident des Danziger Oberverwaltungsgerichts, Staatsrat Walther Scheunemann, unerwartet einem Herzschlag erlegen.

In Wilhelmshaven wurde am Sonnabend der Kreuzer „Emden“ wieder in Dienst gestellt.

Der Führer grüßte, mit ihren Adjutanten Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, der Chef der Heeresleitung General der Artillerie Freiherr von Frick, der Befehlshaber im Wehrkreis VI, Generalleutnant Fied, und der Kommandant von Münster, Oberst Gloske, in dessen Händen die Gesamtleitung der Teilnahme der Wehrmacht liegt. Der Führer schreitet, gefolgt vom Reichswehrminister und dem Kommandeur der Ehrenkompagnie, die Front unter den Klängen des Präsentiermarsches ab. Am Fuß des Berges steht auch eine Ehrenabteilung des Arbeitsdienstes.

Dann schreitet der Führer den ansteigenden breiten Weg zur Ehrentribüne an den Trachtenträgern vorbei. Ihm folgen alle die Männer, die in den Jahren des Kampfes an seiner Seite standen, unter ihnen die Reichsminister Dr. Goebbels, Göring, Kerrl, Selbte und Rust, dem der Führer übrigens zu seinem heutigen Geburtstag gratulierte, sowie der Chef des Stabes der SA., Luze, Reichsführer der SS, Himmler, der Führer des NSKK, Obergroßgruppenführer Hühnlein. Im Gefolge des Führers schreiten ferner der Reichsbauernrat und zahlreiche alte Kämpfer und Führer der NSDAP, hinaus zur Ehrentribüne. Die Musikkorps spielen den Badenweiser Marsch. Die vielen Trachten aus allen Teilen des Reiches finden das größte Interesse des Führers. Auf der Ehrentribüne angelangt, begrüßt der Führer die Diplomaten und die übrigen Ehrengäste.

### Die Vorführungen der Reichswehr

Der Blick der Massen richtet sich nun gespannt auf die Ebene am Fuß des Bückeberges, wo die Gefechtsübung des Reichsheeres ihren Anfang nimmt. Grüne Rauchfugeln geben das Signal. Gleichzeitig ertönt von den Feldern am Bückeberg das bekannte Infanterie-Signal zum Vorgehen und pflanzt sich in die Ebene fort. Auf den Feldern südlich vom Bückeberg flackert das Feuer von Gewehrflühen, leichten und schweren Maschinengewehren auf. Granaten scheinen einzuschlagen, und man erkennt, daß dort unten zwei sich gegenüberliegende Gefechtsfronten sich heftig beschließen. Der Feuerkampf dauert eine geraume Zeit an. Artillerie und Kavallerie werden reichlich verwendet. Schließlich bricht das Signal „Das Ganze halt!“ die Gefechtsübung ab.

Der Führer verläßt dann mit seiner Begleitung die Ehrentribüne und begibt sich wieder den Mittelweg hinab durch die Reihen der Trachtenträger auf die im Tal errichtete Rednertribüne. Während dieses Weges, der länger als eine Viertelstunde dauert, da der Führer wiederum eingehend die Trachten würdigt, bringen die Arbeitsdienstmänner Massenchor und Volkstlieder zu Gehör.

### Reichsminister Dr. Goebbels

eröffnete die Rundgebung auf dem Bückeberg mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Deutsches Volk! Die größte deutsche Bauernkundgebung zur Feier des Erntedankes auf dem Bückeberg ist eröffnet.

#### Mein Führer!

Am 1. Mai dieses Jahres standen Sie auf dem Tempelhofer Feld in Berlin vor zwei Millionen schaffenden Menschen aus der Stadt. Heute, am 30. September, stehen Sie vor 700 000 deutschen Bauern, die aus den weiten Gebieten Niedersachsens und aus dem ganzen Reich hierher geeilt sind, um aus Ihrem Munde Weg, Richtung und Ziel für ihr kommendes Arbeitsjahr zu vernehmen.

Diese 700 000 deutschen Bauern, Menschen der Scholle und aus bestem deutschen Blut, sagen Ihnen, mein Führer, den Dank der Nation (Beifall). Sie haben nach 14 Jahren Schmach und Demütigung unserem Volk keine nationale Ehre zurückgegeben. (Stürmische Zustimmung.)

Sie haben nach vierzehn Jahren, in denen die November-Demokratie die Zeit des deutschen Volkes mit fruchtlosen Phrasen und Debatten verbrauchte, dem deutschen Volk wieder die Möglichkeit gegeben, sich in Ehren und Anstand sein tägliches Brot zu verdienen. (Erneuter lebhafter Beifall.) Diese 700 000 deutschen Bauern, mit denen ich in diesen